

## Wiener Lesetest 2013

In einer Pressekonferenz stellte Stadtschulratspräsidentin **Mag. Dr. Susanne Brandsteidl** gemeinsam mit BIFIE Direktor **Mag. Christian Wiesner** die Ergebnisse des 3. Wiener Lesetests vor. Getestet wurden alle Wiener Schüler/innen der 4. und 8. Schulstufe an Volks-, Hauptschulen und AHS, insgesamt 15 009 Volksschüler/innen aus 265 Schulen und 775 Klassen und 16 090 Schüler/innen der 8. Schulstufe aus 210 Schulen und 728 Klassen. Außerdem wurden 2787 Schüler/innen der 5. Schulstufe, die beim Lesetest 2012 als leseschwach eingestuft worden waren, einem Nachtest zur Überprüfung der Wirksamkeit der Fördermaßnahmen unterzogen. Eine Nachtestung auf der 9. Schulstufe erfolgte dieses Jahr nicht.

Am Montag erhalten alle Schüler/innen ihre Ergebnisse, ebenso die Lehrer/innen, Direktor/innen, LSI und BSI.

Die Ergebnisse werden in drei Stufen unterteilt, Stufe 1 bedeutet Leseschwäche, Stufe 3 kein Förderbedarf

4. Schulstufe: Stufe 1: 18,6 % (20, 6)<sup>1</sup> Stufe 2: 42,7% (43,0) Stufe 3: 38,7% (36,5)

8. Schulstufe: Stufe 1: 22,4 % (25, 2) Stufe 2: 39,5% (37,1) Stufe 3: 38,2% (37,6)

Ergebnisrelevant sind die Lesetests aller ordentlichen Schüler/innen ohne SPF<sup>2</sup>

Als Erfolg wertet Präsidentin **Brandsteidl** die Verbesserungen in der 4. Schulstufe und als besonderen Erfolg die deutliche Verbesserung durch die Fördermaßnahmen in der 5. Schulstufe. Etwa 61% der schlechten Leser/innen haben sich verbessert, 3, 9% haben die Kategorie sehr gute Leser erreicht. Die anderen 39% sind schlechte Leser/innen geblieben. In der 8. Schulstufe hat sich durch die geänderte Einbeziehung von SPF und a.o Schüler/innen nichts Wesentliches verändert. Etwas mehr als 12 % der AHS Schüler/innen haben Leseprobleme.

BIFIE Direktor **Wiesner** möchte die Tradition der Lesetestungen mit dem Stadtschulrat fortsetzen. Lesen als zentrale Grundkompetenz muss in der Volksschule vermittelt werden.

**Dr. Claudia Schreiner**, BIFIE, ist für die Bildungsstandards und den Wiener Lesetest verantwortlich. Die Verbesserung der Leseleistungen muss als längerfristiges Ziel gesehen werden, kurzfristig sollte man nicht zu viel erwarten. Des besonders Positive am Wiener Lesetest sieht sie in der gezielten Förderung der einzelnen Schüler/innen, auch nach einem Schulwechsel.

Fragen aus der **Diskussion**:

Wird die Lesekompetenzförderung evaluiert?

Es gibt sechs verschiedene Maßnahmen, am häufigsten sind Intensivkurse für drei Monate. Ab dem nächsten Schuljahr werden es wahrscheinlich zwei zentrale Maßnahmen sein:

- neun Wochen mit je vier Stunden für Betroffene
- Förderung für alle wenn sehr viele Schüler/innen betroffen sind

Es wird untersucht, welches Kind mit welcher Maßnahme gefördert wurde und wie sich das bei ihm ausgewirkt hat.

Gibt es Erhebungen zum Migrationshintergrund?

Es wurde nicht nach Migrationshintergrund differenziert. Mit der Frage, „welche Sprache sprichst du überwiegend zu Hause“ haben manche Kinder Probleme, da sie mit Vater und Mutter verschiedene Sprachen sprechen und mit den Geschwister wieder eine andere Sprache beziehungsweise ein Sprachengemisch. Da aber das gute Lesen in Deutsch das Ziel ist, spiele der Migrationshintergrund keine Rolle.

---

<sup>1</sup> In Klammer die Zahlen des Vorjahres

<sup>2</sup> Im vergangenen Jahr wurden Schüler/innen mit SPF nicht getestet, 2013 schon, ihre Ergebnisse wurden aber herausgerechnet.

Warum wurden SPF Kinder dieses Mal auch getestet?

Einige stehen an der Kippe und könnten den SPF verlieren. Der Test diene auch dazu für diese Kinder bessere Einschätzungen zu treffen.

Gibt es Kontrollgruppen?

Ja, kleinere Kontrollgruppen gibt es um den „normalen“ Zuwachs an Lesekompetenz vergleichen zu können.

Informationen nach dem offiziellen Ende:

Auch auf der 8. Schulstufe gibt es in der AHS noch ordentliche Schüler/innen mit großen Leseproblemen

Die Testung nach der 9. Schulstufe wurde eingestellt, da die meisten Schüler/innen nicht mehr erreichbar waren.

Bei etwa 20% der Schüler/innen stimmen die Noten mit den Testergebnissen nicht überein, das geht aber in beide Richtungen. Hier möchte der Stadtschulrat Gespräche mit den Betroffenen führen.

*Christine Krawarik*